



**MARISTEN
GYMNASIUM
FURTH**

europa.

mgf.

Inhalt.

Furth. Europa.	3
Deutschland und Frankreich: Freunde.	8
Europäische Mehrsprachigkeit: Spanisch.	14
Europa macht Schule.	17
eTwinning.	20
Das Forum Europa am MGF.	22
Europäischer Wettbewerb.	25
UNESCO-Projektreise Paris.	28
Europäisches Jugendparlament E.Y.E.	31
Projekt <i>Diversity and Migration</i> .	33
Comenius und Erasmus+.	37



Furth. Europa.

Das Jahr 2015 war kein gutes Jahr für die Europäische Union. Die Finanzkrise in Griechenland war auf ihrem Höhepunkt, nachdem bekannt geworden war, dass das Haushaltsdefizit des Landes viel größer als ursprünglich angenommen war. Griechenland stand vor dem Bankrott und die Europäische Union sah sich genötigt, finanzielle Hilfestellung zu leisten, um das Fortbestehen der gemeinsamen europäischen Währung zu sichern. „Griechenland kann Schulden nie zurückzahlen!“¹ titelte die Bild-Zeitung im März 2015 und betrieb mit solchen und ähnlichen Titeln exzessives Euro-Bashing.

Auch in einer Schule schlägt sich eine solche Grundstimmung nieder und ein europakritisches Meinungsbild drohte sich zu verfestigen.

¹ Bild Zeitung, 10. März 2015

Wir mussten handeln.

So wurde die Idee geboren, ein „Forum Europa am Maristen-Gymnasium Furth“ zu gründen, das eine dezidiert positive europäische Grundstimmung verbreiten sollte. Schon vorher hatte das Maristen-Gymnasium Furth ja an einem Comenius-Projekt der Europäischen Union teilgenommen, was als erster Schritt in eine europäische Richtung wahrgenommen wurde.



Zum Forum Europa am MGF sollten Politikerinnen und Politiker der demokratischen Parteien an unsere Schule eingeladen werden, um jenseits von Parteipolitik mit den jungen Menschen in Kontakt zu treten und ihnen eine andere Sichtweise auf die Europäische Union zu vermitteln. Weltoffene und aufgeschlossene Europäerinnen und Europäer wollten wir aus unseren Further Schülerinnen und Schülern damit machen und sie dazu anregen, Dinge aus einem anderen Blickwinkel zu sehen.

Unsere Gäste aus der Politik sollten indes die Gelegenheit nutzen, jungen Menschen zu begegnen, ihnen zuzuhören und ihre Fragen und Anliegen

ernst zu nehmen. In diesem Sinne erdachten wir ein eigenes Logo und begannen mit den Planungen.

Die Gründungsveranstaltung gestaltete Herr Bernd Sibler, jetziger Kultusminister von Bayern, mit uns. Dass auch der Fraktionsvorsitzende der EVP im Europäischen Parlament, Herr Manfred Weber, alsbald unserer Einladung folgte, war natürlich großes Glück und bestärkte uns auf unserem Weg.

Das Forum Europa am MGF wurde zu einem nachhaltigen Erfolg.

Es ist das Herzstück unseres europäischen Engagements und legte in der ganzen Schulfamilie den Grundstein für weitere Aktionen, die in diesem Dossier dargestellt sind, sowie für die inhaltliche Neustrukturierung bereits vorhandener Konzepte.

Allen unsere Schülerinnen und Schüler möchten wir ein farbenfrohes Bild von Europa vermitteln, und zwar von Jahrgangsstufe 5 bis 12.

Wir sind und leben Europa.



EUROPA



EU

Schenswüdigkeit

Natur

Zusammenhalt

Freiheit

Unterstützung
€ Euro €

Kinderrechte

Reisen



Kultur

Sprachen

Freundschaften

kein Rassismus

Handel

Friede ☺

Gemeinschaft

Wohlstand

Europameisterschaft

Solidarität

keine Grenzen

<p>Europa ist cool, weil...</p> <p>wir eine GEMEINSCHAFT SIND und ärmeren Ländern helfen (auch außerhalb von Europa)</p> <p>Sophie</p>	<p>Europa ist cool, weil...</p> <p>wir die UMWELT schützen</p> <p>Megdalena</p>
<p>Europa ist cool, weil...</p> <p>wir zusammen STARK sind.</p> <p>Mara</p>	<p>Europa ist cool, weil...</p> <p>wir RECHTE haben (Kinderrechte)</p> <p>Megdalena, Sophie, Mara</p>

Deutschland und Frankreich: Freunde.

Die deutsch-französische Freundschaft spielt am Maristen-Gymnasium Furth eine gewichtige Rolle und wird sowohl im täglichen Unterricht als auch in Projekten thematisiert und vertieft. Es gilt, die enge Verbindung, die seit der Unterzeichnung des Élysée-Vertrags im Jahr 1963 zwischen den Menschen in Frankreich und Deutschland besteht, auch für unsere Schülerinnen und Schüler erlebbar zu machen und ihnen Lust darauf zu machen, ihren Nachbarn kennenzulernen.

Das Maristen-Gymnasium Furth bietet seinen Schülern seit vielen Jahren die Möglichkeit, an einem Austauschprogramm mit Frankreich teilzunehmen. Nach früheren Austausch mit Schulen in St. Étienne und Besançon besteht seit dem Schuljahr 2013/14 ein Austausch mit unserer Partnerschule Collège Immaculée Conception aus Villeurbanne / Lyon.

Circa 25 – 30 Schülerinnen und Schüler aus der 8. und 9. Jahrgangsstufe nehmen alljährlich an diesem Programm teil. Die Schülergruppen besuchen zusammen mit den Lehrkräften ihre Austauschpartner in Villeurbanne und erhalten wenige Wochen später Besuch von ihren neuen Freunden.

Diese Gruppenaustauschprogramme leisten einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung von europäischen Werten und zur Bildung von persönlichen Freundschaften, die manchmal ein Leben lang andauern. Dies zeigt sich auch darin, dass einige Schülerinnen, die an Austauschprogrammen teilgenommen haben, sich auch im nächsten Schuljahr für einen längeren Zeitraum gegenseitig besuchen, was eine sehr erfreuliche Entwicklung ist und vom Erfolg dieser Programme zeugt.

Diese Aufenthalte stellen einen erheblichen Mehrwert dar, sowohl im Hinblick auf die deutsch-französische Freundschaft als auch mit Blick auf ein Interesse an Europa.

Wir unterstützen diese Austauschprojekte und ermöglichen es unseren Schülerinnen und Schülern ebenso, am individuellen Austauschprogramm des Bayerischen Jugendrings mit Frankreich teilzunehmen. Dafür wurden wir vom BJR im November 2017 als „herausragende Schule in Sachen Internationaler Schüleraustausch“ ausgezeichnet.

Nach ihren Aufenthalten in Frankreich erhalten unsere Schülerinnen und Schülern bei der Wiedereingliederung in den Unterricht Hilfestellung. Wir erstellen eigene Stundenpläne für die französischen Austauschpartner und freuen uns über ihre Beiträge zu unserem Schulleben.

Ich habe meine Austauschpartnerin Pauline 2016 in der 8. Klasse durch den Schüleraustausch unserer Schule mit dem Collège Immaculée Conception in Lyon kennengelernt. Da ich mich mit ihr und auch ihrer Familie sehr gut verstanden und das ganze nächste Jahr Kontakt gehalten habe, haben wir den Austausch 2017 zusammen wiederholt und wurden richtig gute Freundinnen.

Allerdings waren wir uns einig, dass das nicht das letzte Mal gewesen sein sollte, dass wir uns gesehen haben und wir wollten uns gegenseitig für einen längeren Zeitraum besuchen. Ich habe mich dann in der Schule bei Frau Beelte, die den Frankreichaustausch organisiert, und bei Frau Schwoerer erkundigt, ob das möglich wäre und habe von beiden und auch von unsrem Schulleiter Herrn Müller die Bestätigung bekommen, dass die Schule den Austausch ermöglicht.



Anschließend habe ich mit meiner Gastfamilie beide Zeiträume vereinbart, in denen ich in Frankreich sein würde und Pauline im Gegenzug in Deutschland. Ich hatte die ganze Zeit über Facebook und WhatsApp Kontakt zu meiner Austauschpartnerin und zusammen mit meinen Eltern haben wir den Kontakt auch über Email zu meinen Gasteltern aufgenommen.

Und plötzlich ging dann alles ganz schnell bis zum 10. Februar 2018 Ich habe meinen Flug gebucht und noch wichtige Gespräche mit Frau Schwoerer geführt, die auch im Briefwechsel mit der französischen Schule stand und das Organisatorische klärte. Da ich mit dem Austauschbus des MGF zurück gefahren bin, musste ich mich auch mit Frau Beelte absprechen, was aber ebenfalls kein Problem darstellte. Ich bin der Schule und auch Frau Schwoerer sehr dankbar, dass sie mir das ermöglicht und mich unterstützt haben. Im Vergleich zum einwöchigen Schüleraustausch war ich nun sechs Wochen im schönen Lyon und ich habe die Zeit dort sehr genossen und wäre am liebsten noch länger geblieben. Ich fand es toll, einmal mehr vom Familien- und Schulalltag der Franzosen mitzubekommen. Unter anderem waren wir zum Beispiel im Skiurlaub in der Nähe von Briançon und auf einem Filmfestival in St. Etienne.

Ich freue mich schon, wenn meine Austauschpartnerin im Juni ebenfalls für 5 Wochen nach Furth kommt und wir planen bereits ein nächstes Wiedersehen in Lyon.

Verena Lifka, 10b

Es hat am Maristen-Gymnasium weiterhin gute Tradition, dass der „Deutsch-Französische Tag“, der an die Unterzeichnung des Élysée-Vertrags am 22. Januar 1963 erinnert, feierlich begangen wird.

Mit verschiedenen Aktionen wird dabei die enge Freundschaft zwischen den beiden Nachbarländern thematisiert, die für ein vereintes und friedliches Europa so wichtig ist.

Aktivitäten der letzten Jahre waren beispielsweise:

- Käse- und Leberkäsebuffet in der Pause für alle Schüler zur Betonung der bayerisch-französischen Freundschaft

- Expertengespräch mit Herrn Axel Honsdorf, Geschäftsführer des Bayerisch-Französischen Hochschulzentrums München mit Schülerinnen und Schülern der Oberstufe über Studien- und Berufsmöglichkeiten
- Teilnahme am Kurzfilmwettbewerb der Bayerischen Staatsregierung und des Institut Français
- Gemeinsames Gedenken an die Opfer der Pariser Terroranschläge auf das Magazin Charlie Hebdo
- Verkauf von Buttons mit der Aufschrift „Mia san Charlie“
- Einladung ehemaliger Schülerinnen und Schüler, die von ihren Erfahrungen mit Französisch in Schule und Studium berichten
- Exkursionen zum Institut Français in München
- Mal- und Schreibwettbewerbe zur deutsch-französischen Freundschaft

Zum 50. Jahrestag des Élysée-Vertrags im Jahr 2013 stellten unsere Schüler in einem kleinen Theaterstück die Unterzeichnung des Vertrags seitens des französischen Präsidenten Charles de Gaulle und des deutschen Bundeskanzlers Konrad Adenauer nach, worauf das Maristen-Gymnasium einen besonderen Dank übermittelt bekam:

Gesendet: Freitag, 25. Januar 2013 um 10:13 Uhr

Von: Robert.Gruber@stmuk.bayern.de

An: ursulaschwoerer@web.de

Betreff: 50

VI.6 – 5 L 0142 F2 – 5b.007853

Sehr geehrte Frau Schwoerer,

Ihre Mitteilung über den Verlauf der Feierlichkeiten zum 50. Jahrestag der Unterzeichnung des Elysée-Vertrags hat mir große Freude bereitet. Wie schön, dass an Ihrem Gymnasium eine so engagierte und ideenreiche Schülerschaft die Organisation des Tages in die Hand genommen hat. Herausragend ist der Einfall, die Unterzeichnung nachzuspielen – das hätte ich sehr gerne gesehen!

Bitte übermitteln Sie allen Beteiligten den herzlichen Dank des Staatsministeriums dafür, die deutsch-französische Freundschaft mit so viel Leben ausgefüllt zu haben.

Viele Grüße aus München,

Robert Gruber

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus



4



Ich bin froh in einer Schule zu sein, in der das Verhältnis anderer Länder gestärkt wird. Letztens nahm ich an einem Frankreichaustausch teil, der mir die andere Lebensweise und die Sitten der Franzosen offenbarte. Die Franzosen machen sich zum Beispiel auch wenig Gedanken, wie ihre Autos aussehen. Also wenn mal ein Unfall zustande kommt, dann wird einfach weitergefahren. Aufgefallen ist mir auch, dass dort die Höflichkeit großgeschrieben wird. Beide Länder haben gute und weniger gute Sitten. Jedes Land kann somit auch gute Sitten des anderen Landes übernehmen und das macht beide Länder zu jeweils besseren.

Kilian Klinger 19.03.2018

Ich fand den Französisch Austausch sehr interessant, weil auch die Kultur anders ist und weil man auch selber als Mensch realisiert wie gut man es eigentlich in Deutschland hat, da die meisten Familien nur kleine Wohnungen haben und mit wenig Geld sich richtig gut versorgen können. Mich hat vor allem der Verkehr erstaunt, da es den Franzosen meist egal ist ob sie einen Unfall bauen oder einen Kratzer in das Auto fahren. Ich fand es aber auch schön wie die Franzosen zusammen geholfen haben, wenn einer hingefallen ist oder auch in der Schule. Was ich erstaunlich fand, war das wie wir Deutschen in der Pause rumgesessen sind, von anderen Schülern aus der Schule angeschaut wurden, als wären wir etwas besonderes, obwohl wir auch nur Menschen sind. Diese Sachen waren sehr interessant für mich und vor allem für die Bildung.

Simon Treiber 8a

Europäische Mehrsprachigkeit: Spanisch.

Die Europäische Union fördert das Erlernen von Fremdsprachen. Ein ausdrückliches Ziel der EU ist es, dass alle ihre Bürgerinnen und Bürger zusätzlich zu ihrer Muttersprache zwei zusätzliche europäische Sprachen sprechen sollen, um das Verständnis zwischen den Kulturen, aber auch spätere Karrierechancen zu erleichtern.

Spanien, das seit dem Jahr 1985 Mitglied der Europäischen Union ist, ist verglichen mit den beiden Gründungsmitgliedern Deutschland und Frankreich eher spät in den europäischen Staatenbund eingetreten. Die Rolle des Spanischen ist somit in Europa eine andere als die des Deutschen oder des Französischen. Gleichwohl ist Spanisch heute einer der 24 Amtssprachen der EU.

Das Maristen-Gymnasium Furth hat bewusst die Entscheidung getroffen, Spanisch als einziges Gymnasium im Raum Landshut als spätbeginnende Fremdsprache und nicht als 2. oder 3. Fremdsprache anzubieten. Damit tragen wir dem Konzept der europäischen Mehrsprachigkeit Rechnung und eröffnen unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Sprachkenntnisse aufbauend auf den romanischen Sprachen Latein oder Französisch zu erweitern.

Den Schülerinnen und Schülern, die sich für die spätbeginnende Fremdsprache Spanisch entschieden haben, bieten wir ebenfalls die Möglichkeit, an einem Austauschprogramm teilzunehmen. Das Austauschprogramm mit Spanien und unserer Partnerschule in Valencia besteht seit dem Schuljahr 2013/14 und wird alljährlich durchgeführt; ca. 20 – 25 Schülerinnen und Schüler aus der 10. Jahrgangsstufe und der Q11 nehmen daran teil.

Gerade momentan, angesichts der hitzigen Diskussionen um eine Abspaltung Kataloniens von Spanien, kommt diesem Austausch im europäischen Kontext eine besondere Bedeutung zu. Europa, wie auch

Spanien, ist nur gemeinsam stark. Dies wird im Zusammenhang dieses Austauschprogrammes verstärkt hervorgehoben.

Natürlich besuchen auch die spanischen Schülerinnen und Schüler ihre neu gewonnenen Freunde in Furth und werden dort mit so manchem bayerischen Brauch vertraut gemacht:



In der spanischen Umgangssprache wird das Eigenschaftswort „europäisch“ häufig im Sinn von „vernünftig“, „zivilisiert“, „gemäßigt“, „fortschrittlich“ und „aufgeklärt“ verwendet, was vom positiven Europabild zeugt, das in Spanien nach wie vor besteht. „Das mehrsprachige Europa ist eine einmalige Chance“⁵, sagt der französische Präsident und Europabefürworter Emmanuel Macron. Den Schülern also ein positives Europabild auch im Sprachenunterricht zu vermitteln, ist unsere Aufgabe.

Auch wir denken Europa von den Sprachen her. Wir sehen die sprachliche Vielfalt Europas als geistigen Reichtum und als Trumpf an und sprechen uns gegen eine europäische Einheitssprache und eine daraus resultierende Gleichförmigkeit aus.

Den Grundstein für diese Art des Verständnisses um die europäische Verschiedenheit legen wir sowohl mit einer reflektierten Sprachenfolge am Maristen-Gymnasium Furth, mit unseren Austauschprogrammen als auch mit einem europafreundlichen und kommunikationsorientierten Unterricht der modernen Fremdsprachen – denn Europa lebt vom Austausch und vom Verständnis füreinander.

⁵ Emmanuel Macron, Rede an der Sorbonne über die Sprachen Europas, 27. September 2017

Europa ist cool, weil...

die Politik kollegial
den anderen europäischen
Ländern gegenüber
ist. (Max)

die europäischen
Länder in Zeiten
von Not eine Einheit
bilden. (Max)

man in den verschiedenen
Länder der Europäischen-
union viele kulturelle
Einflüsse vermittelt
bekommt. (Max)

Europa ist cool, weil...

in Europa viele
unterschiedliche
Sprachen gesprochen
werden. (Paul)

Europa ist cool, weil...

man einen guten Zusammenhalt
hat (Felix)

es genügend Versorgung
gibt (Felix)

wir anderen Ländern sehr
viel helfen (Felix)

Europa ist cool, weil...

egal ob Männer oder
Frauen was zu sagen
haben (Simon)
Wir eine gute Bil-
dung bekommen. (Simon)



Das Programm „Europa macht Schule“ ermöglicht es Gaststudenten aus europäischen Mitgliedsländern, die derzeit in Deutschland studieren, Wissen über ihr Heimatland an deutsche Schülerinnen und Schüler weiterzugeben. Eine Lehrkraft unterstützt die Studentinnen und Studenten dabei bei der Organisation und der didaktischen Umsetzung im Unterricht. Der zeitliche Rahmen erstreckt sich auf 3 -5 Unterrichtsstunden.

Das Maristen-Gymnasium Furth hat seit dem Schuljahr 2015/16 eine Kooperation mit der Universität Regensburg und gibt so Studentinnen und Studenten aus Europa die Möglichkeit, in Kontakt mit Schülerinnen und Schülern zu treten. Besonders richten wir dieses Programm auf unsere jüngeren Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Jahrgangsstufe aus, um ihnen einen ersten positiven Gesamteindruck von Europa zu vermitteln und ihnen so „Lust auf mehr“ zu machen, was Europa betrifft.

Im Rahmen des Programms „Europa macht Schule“ besuchte die polnische Studentin Aleksandra Adamowicz im Schuljahr 2015/16 das Maristen-Gymnasium und stellte einer 5. Klasse ihr Heimatland vor, sowie die slowakische Studentin Michaela Božiková ein Schuljahr später. Den Schülerinnen und Schülern haben diese Begegnungen sehr viel Freude bereitet und sie durften anschließend selbst in Projektarbeit ihr Wissen über die entsprechenden Länder vertiefen.



Europa ist cool, weil...

wir respektvoll mit
einander umgehen und
uns gegenseitig
akzeptieren.

Valerie

Europa ist cool, weil...

wir uns für
Ärmere einsetzen.



Julia R.

Europa ist cool, weil...


wir zusammen-
halten und
rücksichtsvoll
sind



Emily
Gallus

Europa ist cool, weil...

wir friedlich zusammen-
leben und eine Gemein-
schaft bilden.





Das eTwinning-Programm ist eine Initiative der Europäischen Kommission, das Schulen aus Europa über das Internet miteinander vernetzt. eTwinning ist somit ein Portal, das europäische Schulpartnerschaften fördert und eine Plattform bietet, auf der Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte kommunizieren und sich austauschen können. eTwinning wurde 2005 als Hauptaktion des eLearning Programms der Europäischen Kommission gestartet und ist seit 2014 fest in Erasmus+, dem europäischen Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, integriert. Aktuell sind mehr als 500.000 Lehrerinnen und Lehrer bei eTwinning registriert.

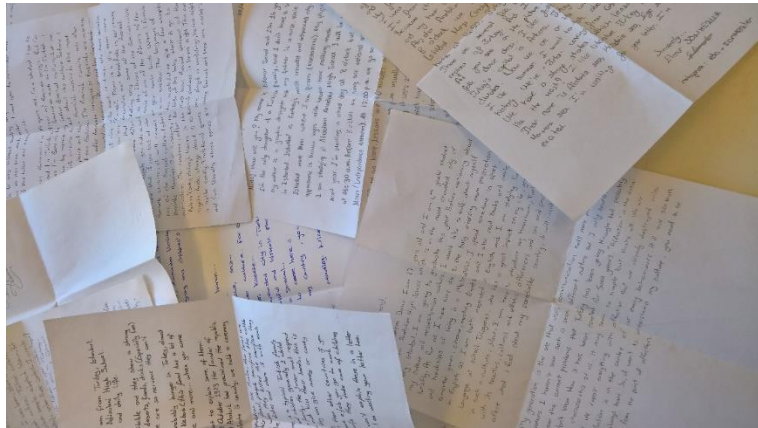
Die Schülerinnen und Schüler der Neigungsgruppe „Internationales“ nahmen im Schuljahr 2017/18 an einem europäischen eTwinning-Projekt teil. Schon in früheren Jahren wurde die Plattform eTwinning am Maristen-Gymnasium dazu genutzt, Kontakte mit anderen europäischen Schulen aufzubauen und zu vertiefen, besonders für Bewerbungen zur Teilnahme am Comenius- bzw. Erasmus-Programm. Auch ein Projekt mit Schülerinnen und Schülern der Mittelstufe zum Thema Sport und Ernährung wurde bereits durchgeführt.



Das eTwinning-Projekt, an dem unsere Schülergruppe mit Schülerinnen und Schülern der 5., 6. und 7. Klassen in diesem Schuljahr teilgenommen hat, trug den Titel „UNESCO and European World Heritage in my Country and City“. Unsere Partnerschulen stammten unter anderem aus Polen, Italien, Rumänien, Belgien, Georgien, Griechenland und der Ukraine. Schülergruppen aus all diesen Ländern haben Informationen über UNESCO-Weltkulturerbestätten und europäisches Kulturerbe zusammengetragen, so dass die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen vergleichen und erweitern konnten.



Unsere Schülerinnen und Schüler recherchierten über das Markgräfliche Opernhaus in Bayreuth, die Würzburger Residenz und den Limes. Im weiteren Verlauf der eTwinning Arbeit fanden zudem virtuelle Treffen auf der eTwinning Twinspace statt. Das Projekt war aber nicht nur digital angelegt – die Schülerinnen und Schüler schrieben sich auch ganz altmodische „echte“ Postkarten und Briefe, die per Post versendet wurden.



Am 25. März 1957 schlossen sich Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande zu einem Bündnis zusammen, das nach Frieden und Wohlstand für ganz Europa strebte. Mit den Römischen Verträgen legten sie das Fundament für die Europäische Union. In den vergangenen 60 Jahren hat sich diese Gemeinschaft zum wirtschaftlich erfolgreichsten Staatenbund in der europäischen Geschichte entwickelt.

Als Schule und überzeugte Europäerinnen und Europäer stehen wir in der Pflicht, jungen Leuten die Wichtigkeit des europäischen Gedankens zu vermitteln und ihnen aufzuzeigen, dass die Europäische Union ganz eindeutig eine Erfolgsgeschichte ist, die es gemeinsam fortzuschreiben gilt. Gerade einer Zeit, in der so vieles in der Welt und in Europa geschieht, was Jugendliche beunruhigen kann, möchten wir unseren Schülerinnen und Schülern zeigen, wie kostbar die Idee eines friedlichen und vereinten Europas für sie und für ihre Zukunft ist.

Wir am Maristen-Gymnasium Furth haben die Wichtigkeit des europäischen Gedankens verinnerlicht und haben als äußeres Zeichen ein

Forum Europa am MGF gesetzt, das wir auch in diesem Schuljahr weiterführen werden.

Das Forum Europa ist eine Vortrags- und Diskussionsreihe in und über die Schulfamilie hinaus und trägt als solche unserer europäischen Überzeugung Rechnung. Wir laden in regelmäßigen Abständen Politikerinnen und Politiker der demokratischen Parteien ein, um mit unseren Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 9 bis 12 über aktuelle Themen, die Europa betreffen, zu diskutieren. Die jungen Menschen haben die Chance, sich bemerkbar zu machen und den Politikerinnen und Politikern mitzuteilen, was sie bewegt und was ihre Hoffnungen oder Ängste bezüglich ihrer Zukunft sind.

Seit der Gründung des Forum Europa im Mai 2015 konnten wir bereits zahlreiche namhafte Politikerinnen und Politiker an unserer Schule begrüßen, wie beispielsweise Herrn Manfred Weber, Herrn Bernd Sipler, Frau Margarete Bause, Herrn Markus Rinderspacher, Herrn Hubert Aiwanger und Frau Rosi Steinberger.

Ein weiterer Schwerpunkt des Forum Europa ist es, gesellschaftsrelevante Themen anzusprechen und den Blick auf das gemeinsame Ziel, nämlich die Friedenswahrung in Europa, zu richten. In diesem Zusammenhang eignet sich das Forum Europa auch für kulturelle Veranstaltungen wie Filmvorführungen, Konzerte oder Podiumsdiskussionen.

Ein gesondertes Dossier zu unseren Aktivitäten im Rahmen des Forum Europa liegt bei.



„Die Welt ist kleiner geworden“
Europa-Forum: Staatssekretär Bernd Sibilier betonte Europagedanken und Herausforderungen

Für die „Europa-Forum am MGf“ wurde am Donnerstagabend in der Aula des Martin-Luther-King-Zentrums gefeiert. Dieses soll eine regelmäßige Plattform für die unterschiedlichen Interessierten Akteure der Stadt schaffen, im Fachforum betonte Wissenschaftsdezernent Bernd Sibilier die Notwendigkeit, auch „neue“ Ansätze des Studiums den Blick über die eigene Landesgrenze zu werfen. Hochschul-Vizepräsident Professor Dr. Alexander Kempf sagte, mit der Hilfe in der Region seien keine...

Nach dem Dankeschön für den vorlesenden Altlernter Manfred Hill, der bei der feierlichen Ehrung in der Aula des Martin-Luther-King-Zentrums gefeiert wurde, sprach der Wissenschaftsdezernent Bernd Sibilier über die Herausforderungen des Studiums über die Landesgrenzen hinaus. Er betonte die Notwendigkeit, auch „neue“ Ansätze des Studiums den Blick über die eigene Landesgrenze zu werfen. Hochschul-Vizepräsident Professor Dr. Alexander Kempf sagte, mit der Hilfe in der Region seien keine...

Professor Dr. Alexander Kempf (r.), Wissenschaftsdezernent Bernd Sibilier und Schulleiter Christoph Müller (links) mit „Europa-Forum“-Schilde.

Professor Dr. Alexander Kempf, Vizepräsident des Hochschulinstituts, hat die zukunftsweisenden Visionen der Region in der Bildungsbereichsplanung betont. Die Hochschule müsse sich nicht nur auf die lokale Umgebung beschränken, sondern auch die internationalen Möglichkeiten nutzen. Er betonte die Notwendigkeit, auch „neue“ Ansätze des Studiums den Blick über die eigene Landesgrenze zu werfen. Hochschul-Vizepräsident Professor Dr. Alexander Kempf sagte, mit der Hilfe in der Region seien keine...

„Die Welt ist kleiner geworden“ betonte Wissenschaftsdezernent Bernd Sibilier. Er betonte die Notwendigkeit, auch „neue“ Ansätze des Studiums den Blick über die eigene Landesgrenze zu werfen. Hochschul-Vizepräsident Professor Dr. Alexander Kempf sagte, mit der Hilfe in der Region seien keine...



Das bedeutet Europa für uns

Wir sind sehr froh sagen zu können, dass unsere Schule sich so sehr bemüht uns Schülern so viele Möglichkeiten zu geben uns mit dem Thema Europa auseinanderzusetzen. Als Teilnehmer am European Youth Event in Straßbourg freuen wir uns sehr darauf dort eine Stimme zu bekommen, mitreden zu können und auch viele andere verschiedene Menschen und Meinungen kennenzulernen.

Unsere Schule bietet auch viele andere Projekte und Austausche an, und ist vielseitig interessiert daran uns andere Kulturen näherzubringen.

Dadurch ist das generelle Klima hier in Furth sehr familiär und wir können mit unseren Lehrern immer über Themen, die uns interessieren oder bewegen reden.

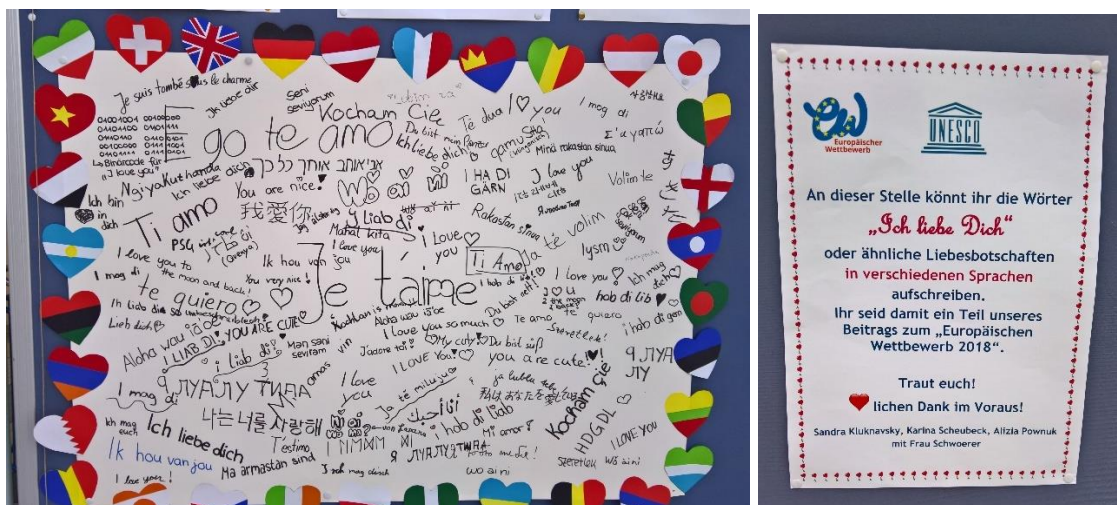
Dank der vielen Projekte und Besuche an der Schule von Politikern sind wir alle immer gut informiert und sehr interessiert daran mehr zu erfahren und auch die Möglichkeit zu bekommen ein Mitspracherecht zu erhalten. Wir sind uns auch sicher, dass wir auf unser zukünftiges Berufsleben gut vorbereitet sind und für unser ganzes Leben einiges an Erfahrungen mitnehmen können.

Friederike Krenser, Jeanne Hostenack, Lehnis Fiona



Im Schuljahr 2017/18 beteiligten sich erstmals 15 Schülerinnen und Schüler des Maristen-Gymnasium Furth am Europäischen Wettbewerb. Das diesjährige Thema des Wettbewerbs, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, „Europa ins Klassenzimmer“ zu bringen, war die Fragestellung „Denk mal – worauf baut Europa?“. Dieses Thema haben unsere Schülerinnen und Schüler in Bezug zu ganz besonderen und vielleicht nicht jedermann bekannten Orten und Denkmälern in Paris gesetzt.

Den Bayerischen Landespreis 2018 erhielten vier unserer Schülerinnen, die sich der „Je t’aime“ Mauer im Stadtteil Montmartre widmeten; auf einer Stellwand in der Aula der Schule waren alle Schüler aufgefordert, „Ich liebe Dich“ in so vielen verschiedenen Sprachen wie möglich zu sammeln, um dem Original in Paris so nahe wie möglich zu kommen. In ihrem Wettbewerbsbeitrag befassten sich die Schülerinnen dann ausgehend von diesem Impuls mit der europäischen Sprachenvielfalt, die eine der Säulen eines vielfältigen und pluralistischen Europas ist.



Ebenfalls in Montmartre befindet sich der Platz Marcel Aymé mit dem Denkmal des „Mannes, der durch die Wand gehen konnte“. Heutzutage könnte man bei diesem Bild an einen Computerhacker denken, der ja ebenfalls auf seine Art Wände durchbricht und genau diese ungewöhnliche Idee hat vier unserer Schüler zu ihrem Wettbewerbsbeitrag animiert. Wir freuen uns sehr darüber, dass dieser Beitrag nicht nur den Bayerischen Landespreis erhielt, sondern zusätzlich zur Bundesjury des Europäischen Wettbewerbs weitergeleitet wurde.



Einen ganz anderen Zugang zu ihrem Thema haben vier Zehntklässlerinnen gefunden. Sie haben einen Film gedreht, in dem sie das Ballett „Der Feuervogel“ von Igor Strawinsky modern interpretierten. Diesem Werk ist in Paris nahe des Centre Pompidou ein Brunnen der Künstlerin Niki de Saint Phalle gewidmet. Am Originalschauplatz befragte das Schülerteam Touristen bezüglich der Wichtigkeit der Erhaltung europäischer Kulturstätten und setzte die Ergebnisse der Umfrage in Bezug zu ihrem Filmbeitrag.

Eine weitere Schülergruppe hat in ihrem Beitrag die Städte Paris und Landshut in Bezug gesetzt und stellte mittelalterliche Bauten vor, die die Schülerinnen inhaltlich wiederum mit der europäischen Historie verbanden gemäß dem Thema „Denk mal – worauf baut Europa?“.

Auch in den nächsten Schuljahren wollen wir in eigens dafür eingerichteten Projektgruppen in der Mittelstufe regelmäßig am Europäischen Wettbewerb teilnehmen und unsere Schülerinnen und Schüler so dazu motivieren, sich vertiefte Gedanken über Europa zu machen.

Europa ist cool, weil...

IN EUROPA DURCH DIE
EU FRIEDEN HERRSCHT
UND DASS MAN
ÜBERALL HINREISEN KANN
WOHIN MAN WILL.

EUROPA

Europa ist cool, weil... Es

DORT VIEL NATUR
GIBT.

IST

Europa ist cool, weil... Es

VIELE SEHENSWÜRDIG-
KEITEN UND INTERESSANTE
SACHEN ZUM ENTDECKEN
GIBT.

VOLL

Europa ist cool, weil...

MAN IN EUROPA EIN
SCHÖNES ZUSAMMENLEBEN
MIT MITMENSCHEN HAT.

COOL !

UNESCO-Projektreise Paris.

unesco-projekt-schulen

Das Maristen-Gymnasium Furth ist seit dem Jahr 2015 als eine von 33 bayerischen Schulen Teil des internationalen Netzwerks der UNESCO-Projektschulen. Als UNESCO-Schule unterstützen wir die gemeinsamen Ziele der Friedens- und Demokratieerziehung und bilden weltoffene und politisch kompetente junge Menschen aus, die auch und vor allem dem europäischen Gedanken des friedlichen Zusammenseins aufgeschlossen gegenüberstehen und diesen Gedanken weitertragen.

In inhaltlicher Verbindung mit der Teilnahme am Europäischer Wettbewerb nutzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der UNESCO-Projektreise Paris ihren Aufenthalt in der französischen Landeshauptstadt im Januar 2018 dazu, ihre Wettbewerbsbeiträge an den „Originalschauplätzen“ weiter auszuarbeiten, beispielsweise durch Umfragen am Place Igor Stravinsky nahe des Centre Pompidou oder Recherchen am Place Marcel Aymé oder an der „Ich liebe Dich Mauer“ in Montmartre.



Auf persönliche Einladung des Auslandskorrespondenten Theo Koll verbrachte die Reisegruppe einen Vormittag im ZDF-Hauptstadtstudio und

die Schülerinnen und Schüler hatten die Gelegenheit, den Journalisten und Studioleiter zu seinen Erfahrungen mit der deutsch-französischen Freundschaft und dem europäischen Gedanken zu interviewen. Dabei war vor allem die Tatsache interessant, wie Theo Koll in seiner Berichterstattung versucht, der deutsch-französischen Freundschaft Rechnung zu tragen; in diesem Zusammenhang verwies er auf die Tatsache, dass das Studio Paris von allen Auslandsstudios im letzten Jahr die größte Zahl an Sendeminuten produziert habe, was natürlich begründet ist in der historischen Verbindung zwischen den beiden Nachbarländern und dem damit verbundenen gegenseitigen Interesse.



Auch ein Besuch des UNESCO-Hauptquartiers in Paris stand für die Teilnehmer auf dem Programm. Inhaltlich wurde besonders das Hauptziel der UN, die Wahrung des Weltfriedens, thematisiert.

Eine friedliche Welt kann es nicht geben ohne ein Europa in Frieden, was wiederum nicht möglich ist ohne die enge deutsch-französische Freundschaft.

Dieses Wissen haben die Schülerinnen und Schüler, die an der UNESCO-Projektreise nach Paris teilgenommen haben, verinnerlicht und werden es an die Schulfamilie des Maristen-Gymnasiums weitergeben.





Anfang Juni 2018 wird eine Schülergruppe des Maristen-Gymnasiums bestehend aus 6 Schülerinnen und 4 Schülern der Jahrgangsstufe Q11 am Europäischen Jugendparlament 2018 in Straßburg teilnehmen. Eingeladen wurde diese Schülergruppe von Herrn Manfred Weber, dem Vorsitzenden der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament, als Anerkennung für das europäische Engagement der Schule.

In Straßburg werden ca. 8.000 junge Menschen die Zukunft Europas diskutieren und haben die Möglichkeit, mit europäischen Entscheidungsträgern in einen Dialog zu treten. Das Programm bietet neben den Diskussionsforen auch Konzerte und künstlerische Darbietungen, was besondere Gelegenheit dazu bietet, persönliche Kontakte zu anderen jungen Europäerinnen und Europäern aufzubauen.

In Workshops und Diskussionsforen werden zusammen mit europäischen Politikerinnen und Politikern folgende Themenbereiche erörtert: Young and Old, Rich and Poor, Apart and Together, Safe and Dangerous, Local and Global.

Erfreulich im Vorfeld der Planungen war bereits die große Anzahl von Schülerinnen und Schülern der Q11, die sich für die Teilnahme an diesem Ereignis, das ja auch mit persönlichem Zeitaufwand und intensiver Vorbereitung verbunden ist, interessierten. Zudem findet das Jugendevent nicht während der Schulzeit, sondern am Ende der Pfingstferien statt und stellt somit auch einen Einschnitt in das Private dar. Dieses verstärkte Interesse an Europa seitens der Schülerschaft ist sicherlich dem intensiven europäischen Engagement der Schule in den vergangenen Jahren geschuldet. Dass unsere Further Schülerinnen und Schüler mitdiskutieren und sich einbringen wollen, also aktiv statt passiv sein wollen, macht uns stolz. Es ist für uns ein großer Schritt in die richtige Richtung: Weltoffenheit und Aufgeschlossenheit.

Europa bestimmt unser Leben mit - Protektionismus und Abschottung ändern ^{nämlich} die Tatsache, ^{nicht} dass andere Länder, andere Staatshäupter großen Einfluss haben im Ökosystem Europa. Hierbei ist die enge Verzahnung nicht nur ein äußerst interessantes Faktum sondern auch eine Chance für die Zukunft. Dass es jedem möglich ^{ist}, das Europa der Zukunft aktiv mitzugestalten, das versucht uns auch unsere Schule immer wieder zu vermitteln. So integrieren die Lehrer bei uns am Maristen-Gymnasium Furth die aktuelle Außen- und Innenpolitik täglich mit in den Unterricht und trotz dem vollen Lehrplans kommt Zeit zum Diskutieren über interessante Ereignisse nicht zu kurz. Trotz des Hubs, Europa und europäische Konzepte immer wieder zu hinterfragen, bleibt diese Kritik stets konstruktiv und ein Ja zu Europa; zur Weltoffenheit ist deutlich zu spüren. Neben diesen kleinen Dingen besuchen und besuchen auch immer wieder hochrangige Politiker verschiedener Parteien wie Margarete Bause oder Manfred Weber unsere Schule und erläutern ihre Sicht auf Europa. Durch diese zahlreichen Informationsangebote können wir einerseits mit fundierten Kenntnissen uns eine eigene Meinung bilden und zum anderen wird das Interesse an Europa wachgehalten. Die nächste Chance, Europa zu erleben, wird uns geboten mit dem European Youth Event 2018 in Straßburg, das wir im Mai besuchen dürfen.

Solche Events sind es, die Jugendliche für Europa begeistern, und das beugt „Europamüdigkeit“ vor. Und darum bemüht sich unsere Schule - die Grundlage für das Europa von Morgen schaffen.

Isabella Gichon



Das Thema „Diversity and Migration“, das im Lehrplan des Fachs Englisch in der 11. Jahrgangsstufe verankert ist, steht in direktem Zusammenhang mit dem Begriff „European Citizenship“. Darunter versteht man die Erweiterung des Begriffs der politischen Bildung auf die europäische Gesellschaft; junge Menschen sollen lernen, in größeren Zusammenhängen zu denken und sich ihrer Rolle als global verantwortliche Europäer bewusst werden.

Es bot sich also für die Schülerinnen und Schüler des Englischkurses der Q11 des Abiturjahrgangs 2016/18 an, sich dieser Thematik anhand eines Projekts ausführlich zu widmen.

Verschiedene Schülerteams befassten sich mit der aktuellen Frage der Flüchtlingsthematik auf dem europäischen Kontinent, sowohl hinsichtlich politischer Ansätze der Einwanderungspolitik als auch der generellen Frage des Zusammenlebens verschiedener Kulturen in einem Land.

Die Schülerinnen und Schüler hatte dabei die spannende Aufgabe, eine Zukunftsvision von Europa zu entwickeln: Wie wird der europäische Kontinent in 10 Jahren aussehen?

Wird der Traum der „Vereinigten Staaten von Europa“ Wirklichkeit werden oder werden sich rechtspopulistische Parteien durchgesetzt haben? Unter anderem wurden in diesem Kontext zwei politische Szenarien erstellt, wie Europa im Jahr 2027 aussehen könnte. Als Projektergebnis beleuchten zwei Zeitungen eine positive, aber auch eine negative Vision:

**The United States of
Europe**

News of Europe

Number 1337
27th April 2027
2,50€

UK into the USE?

Huber confident about UK's accession

Munich/epa - Germanys President Andrea Huber of the European Party came back of her meeting with the heads of state of the United States of Europe, where they were discussing about letting the United Kingdome be part of their now nearly seven year old country, yesterday evening and left a lot of questions open with her statement afterwards.

“There are certain problems. After the Brexit in 2016 the EU set a contract which says if the UK wants to get back into the EU or something like the EU they would have to pay a penalty depending on their gross domestic product. We are trying to get around this” she said. But do they want the United Kingdom to be a real state like the rest is or not? If yes what is going to happen with their constitutional monarchy? At the end of her speech she said she will be in Munich tomorrow to talk about how to keep the great economic situation and how to make it even better. The next USE parliament meeting with the UKs Prime Minister McDonald (Liberal Party) will be on May 5th 2027 and will be livestreamed this time on www.use.eu (United States of Europe) so everybody can see future of our country him-/herself.



Can Michelle Obama make America great again?

Washington/apa - If we would turn back tie 10 years from now to 2017, you would see a completely different USA. 2017 was the year when Donald J. Trump became president and also the year he had to end his presidency because of a Distrust vote. His successor Mike Pence and he had a lot of plans of change for America. First, they wanted to abolish the Obamacare system because it was too expensive. His second aim was to build a wall on the southern border of the US to prevent any illegal immigrants from Mexico with the Mexicans paying for it. This plan completely failed because America had to pay everything on its own. He and Pence also did very well in provocation and slowly but surely isolating America from the rest of the world by prohibiting imports from other countries and introducing an immigration ban against six predominantly Muslim countries. The consequences were that CEOs from big companies like BMW or Ford, who Trump also provoked, refused to produce in the US because of the high trade taxes, which again causes unemployment. After three years of presidency Mike Pence was replaced by Michelle Obama (Democrats). She was the first female black president of the United States in history and her aim was to stand up for minorities. So many women, Hispanics, Afro-Americans, Gays and other minorities had to suffer during the Trump/Pence-administration. “They need encouragement to stand up for who they are” how Obama herself described her aim. But she not only has social intentions but also political ones like the introduction of the new healthcare system Obama 2.0 or the abolishment of Trump's immigration bans. Those immigration bans and the isolation also caused enemies around the world, which Obama wanted and still wants to reconnect with.



A flashback on the development of the last 10 years

Munich/dpa - When we look at the last 10 years, we can be very satisfied with the development of Europe. In the year 2020 the USE, the United States of Europe, were introduced. Since that the European continent is united to one big country. Every single state has a member of parliament which is the head of state. Since 2020 Andrea Huber (European Party) has that high position in Germany. The goal of the USE is to defend themselves together against enemies. The new American President Michelle Obama who is the succession of Donald Trump also wants to have a good relationship between USA and USE, so the Europeans can be sure that the United States of America also will help them to protect themselves against enemies. But the biggest enemy, the ISIS, already is destroyed. In 2023 almost all bases of the terror militia could be found and destroyed. So the ISIS had to give up. Many people are happy about that, because now they don't have to be afraid of any terroristic attacks by ISIS any more.

Politics	Worldwide	Sports	Economy	Social
Foreign minister George Johnson meets the American President Michelle Obama in Washington to discuss the new regulations of environment.	North Korea and South Korea finally sign the contracts to reunite the country after two years of negotiations.	FC Bayern Munich win their 9 th and third consecutive Champions League title. In an exciting finale they beat Liverpool with 3:1.	Wall Street reaches new highs as consume is booming around the world and the share prices don't stop growing.	The unemployment rate in the USE is lower than ever. Less than 2.4% have been without a job throughout the last year.

Tuesday, 27th April 2027

Courtesy of Axel Ringer SE



5,50\$

News of today

Politics	Economy	Sports	Worldwide	Social
Three top politicians from the left-wing party get arrested in Germany because of "defamation" of government members.	BMW sacks more than 5000 workers in Germany and Italy because they got to expensive due to sinking sales.	The Champions League Final gets aborted as a bomb explodes in the catacombs during first half.	Tokyo is still searching for normality after the devastating earthquake that happened last week.	The German government wants to cut the social benefits to gain more money for their military and self-defense.

Tensions are rising!



Paris/dpa – The European countries are looking into a dark future. Three days ago, the news emerged that the so called Islamic State has conquered Bulgaria and continues heading west. Serbia has heavily reinforced their borders, but the government is not confident that they can withstand the military power of the IS for long. "Our defense alongside our borders is strong but the enemies just seem to be unstoppable. Therefore, I beg for help by the countries with a strong military force like Germany and France!", the Serbian President Radomir Nikolic said on a press conference yesterday.

Today French President Marie Le Pen and German Chancellor Frauke Petry meet in Paris to discuss how to proceed further. This is the first meeting of a German and French politician since 2025. Many people hope for them to finally walk a common way again to guarantee the safety of the population in central Europe. But experts are very skeptical whether they will agree on something because both are not known for their great ability to agree on compromises. They expect that both governments will just go on the way they are already doing. This means more military, more security for their own borders and more isolation. But they have to decide when the point is coming where they have to do something against the IS before it is too late.

Another topic at their meeting will be the problem with the thousands of refugees who are currently all in Austria, for which discussion the Austrian President Alfons Hirscher will also come to Paris. He said: "our country is not able to take any more refugees without the help of our neighbor countries!". But as it looks right now he won't get help by his right-wing-led neighbors who completely shut their borders and deported the majority of refugees they had taken.

Spencer's wall to Canada

Washington/apa - Three weeks ago, the American President, Richard Spencer, signed the contract for the new wall to Canada. Yesterday they began to build this wall, while there are still many strikes against this project. „When this wall is built, we can't just go to our relatives anymore. It makes everything worse.“, said Daniel Richardson, one of the protesting people. They are also claiming that the trade routes will be restricted. And that are just a few of the many disadvantages of this project.

„An economic crisis will rise because of the wall to Canada.“, said the economy expert Emma King. „The Wall will have many negative effects on the economy in America and all around the world.“ Furthermore, America is way too deep in debts to be able to afford building this wall, as the last president Trump has invested a lot of money in the war and weapon industry and the maintenance of the wall to Mexico.



End of the German-French rivalry?

Paris/dpa - Today there will be a discussion about the current situation in Europe. German chancellor Frauke Petry meets French chancellor Marine Le Pen. They will talk about the ISIS crisis in Serbia that is looming and how they will handle it.

About ten years ago everything started with Great Britain leaving the in those days still existing European Union. This action had a huge domino effect to follow. The richer EU-member states left one after the other until the August 17th, 2025 the remaining poor member states decided to get rid of this union, because there was no use in going on.

From this day on the European countries started closing the borders and making stricter commercial laws. They went from one Union, which was founded to remain in peace and to help each other in emergency, to 28 completely independent countries.

But since the beginning of the year a big problem is coming up. The terror militia ISIS is becoming bigger, worse and even more brutal. Thousands of people died in terrorist attacks planned and executed by ISIS. Now, they are right in front of Serbia, who are asking for help.

Ebenso in einem europäischen Kontext standen die aus diesem Projekt resultierende Studienfahrt nach München und der Besuch des Münchener Stadtmuseums mit einer Expertendiskussion über das Thema „München als Einwanderungsstadt im Zentrum von Europa“ sowie ein Termin an der Ludwigs-Maximilians-Universität mit Frau Prof. Dr. Ursula Prutsch, die über historische europäische Einwanderungsströme referierte.





Von 2012 bis 2014 nahm das Maristen-Gymnasium am Comenius-Projekt der Europäischen Union für lebenslanges Lernen teil. Unser Projekttitel lautete „A taste of Europe“ und die Partnerländer stammten aus sehr verschiedenen Ecken Europas: Norwegen, Spanien (Mallorca), Italien (Sardinien), Holland und die Slowakei.

Die Kontaktaufnahme zu den Projektkoordinatoren der Partnerländer erfolgt in einem Kontaktseminar in Deutschland, zu dem interessierte Lehrkräfte aus ganz Europa anreisen um sich zu einer Projektgruppe zusammenfinden. Diese Art der persönlichen Kontaktaufnahme gibt es leider nicht mehr.



Kernthema des Projekts „A taste of Europe“ war es, lokale Gewohnheiten im Bereich Nahrung und regionale kulinarische Spezialitäten, aber auch landwirtschaftliche Gegebenheiten der Region zu erforschen und sie den Partnern vorzustellen. Dabei wurden sowohl die kulinarischen Traditionen des eigenen Landes erforscht als auch Recherchen über die Vorlieben der Partnerländer angestellt. Alle Partnerländer wurden von unseren Schülern besucht und im Dezember 2013 fanden die Projekttag in Deutschland statt.

Dieses Projekt hat unsere Schulfamilie nachhaltig geprägt, was vor allem bedingt war durch die Mobilitäten der Schülerinnen und Schüler, ihrer Lehrkräfte, aber auch durch die gewinnbringende Zusammenarbeit in außerunterrichtlicher Form.





In den Folgejahren wurden noch zweimal aufwendige Anträge für die Teilnahme am Nachfolgeprogramm Erasmus+ gestellt. Im Jahr 2015 beteiligte das Maristen-Gymnasium sich an einer Bewerbung mit dem Titel „S.U.P.E.R. – Sustainability Promotion in European Regions“ zusammen mit den Partnerländern Italien, Polen und Lettland. Der Titel des Projektes, für das unsere Schule als organisierende Projektschule sich ein Jahr später bewarb und den Antrag maßgeblich gestaltete, lautete „Solidarity, Peace, Openness, Respect and Tolerance without borders – S.P.O.R.T. without borders“; die Partnerländer dieses Antrags waren Frankreich, Italien, Portugal und Spanien.

Die Kontaktaufnahmen für diese Anträge erfolgten jeweils über die Plattform eTwinning. Beiden Anträgen wurde leider nicht stattgegeben. In einem Fall entwickelte sich jedoch ein eTwinning Projekt zum Thema Sport und Ernährung aus der Bewerbung.

Das Maristen-Gymnasium hält langfristig am Plan fest, in der Zukunft wieder einmal Teil eines umfassenden Erasmus+-Projektes zu sein.

Antrieb.

Voller Freude durften wir unsere begeisterte Tochter, die die 9. Klasse des MGf besucht und mit der Gruppe des UNESCO Wahrfaches 4 wunderbare Tage in Paris erlebte, vom Flughafen abholen.

Dieses tolle Engagement unserer Kinder neben dem normalen Schulkalender, indem die Schüler Wissen und Geborgenheit erfahren, auch noch die Möglichkeiten zu bieten andere Länder, Menschen und Kulturen mit Offenheit, Neugier und Freude kennenzulernen ist unglaublich wertvoll und zeigt wie lebendig und bunt diese Schule ist.

Diese frühen Erfahrungen und das positive Kennenlernen nimmt die Angst vor der „fremden“ Welt und ermöglicht ein Zusammenleben in gegenseitiger Wertschätzung, was für eine friedliche Welt, die wir uns alle wünschen, die beste Voraussetzung ist und viele Vorurteile abbaut.

Auch dass Schüler mit Freude an der Sprache in ihrer Gymnasialeit die Möglichkeit haben Englisch, Französisch, Latein und Spanisch zu lernen und somit bestens gerüstet sind für eine Welt, die immer mehr zusammenwächst, finden wir super.

Deshalb möchten wir uns herzlich bedanken, dass unsere Kinder mit viel Freude, vielen Projekten in verschiedenen Ländern ihren Horizont erweitern dürfen um zu aufgeschlossenen, verantwortungsvollen Weltbürgern heranzukommen, die sich für eine gerechte, tolerante, nachhaltige und friedliche Zukunft einsetzen dürfen.

Ich freue mich sehr auf diese Schule gehen zu dürfen, da sie z.B. durch Austauschprogramme, Reisen oder Klassenfahrten weltweit sehr viele Gelegenheiten gibt, die ganze Welt zu sehen. Gerade mit den vielen Angeboten in Europa, aber auch zu anderen Kontinenten macht sie mich zu einem selbstbewussten, weltoffenem Menschen. Die zahlreichen Austauschprogramme ermöglichen eine ganz andere Sicht auf Politik oder andere alltägliche Themen, wenn man Bräuche und Gewohnheiten ^{anderer} Länder und Völker gesehen hat.

Marla Scheidt 8a

Für uns ist der Europagedanke an der Schule wichtig, da man das Gefühl gegeben bekommt, ein kleiner aber dennoch bedeutender Teil der europäischen Gemeinschaft zu sein und wir Schüler in dieser Richtung intensiv gefördert werden. Außerdem kann man das Erlernte auch in Zukunft gebrauchen und umsetzen.



#weareurope 😊

